

Martinus Scotus auf, Paullini erweitert dies dahin, daß jener mit unserem Bischof in Briefwechsel gestanden habe (S. 139).

Lange erzählt (S. 815) unter den Zeitereignissen des Jahres 1287 den Einzug des Mainzer Erzbischofs Heinrich II. in Erfurt, Paullini läßt dabei auch den Naumburger Bischof Bruno zugegen sein, wo denn der Mainzer Erzbischof gleich Gelegenheit findet, die Klugheit und Frömmigkeit des Bischofs zu bewundern (S. 140).

S. 821 erwähnt Lange die Eroberung und teilweise Zerstörung der Schlösser des Burggrafen Otto von Kirchberg durch die Erfurter im Jahre 1303; aus Sagittarius S. 26 war zu ersehen, daß jener Burggraf die Klugheit Bischof Brunos hochgeschätzt habe; durch Kombination dieser beiden Nachrichten war es für Paullinis Phantasie nicht schwer, den vertriebenen Otto von Kirchberg bei Bruno in Naumburg Zuflucht finden zu lassen (S. 141).

Die Hungersnot des Jahres 1316, welche nach Langes Bericht (S. 827) in Thüringen herrschte, bietet Paullini (S. 141) Gelegenheit, dem Naumburger Bischof Heinrich I. das Verdienst anzudichten, die Notleidenden unterstützt zu haben.

Ein sonst sehr beliebtes Mittel, seine Fälschungen mit eigenen Zuthaten auszustaffieren, ist ausnahmsweise in unserer Chronik von ihm nur spärlich angewendet, ich meine das Erdichten wunderbarer Vorkommnisse aus dem alltäglichen Leben. Ganz leer geht aber auch dieses Kapitel nicht aus, indem wenigstens aus der Zeit des Bischofs Ulrich II. die Geburt eines Agnus cum infula gemeldet wird (S. 143).

Ein Anhängsel ganz eigener Art endlich ist der *Sermo claustralis de historia ad Sacram Congregationem Bursfeldensem* (S. 145 ff.). Angeblich hat ein Fortsetzer der Chronik diese Rede, als deren Verfasser er einen Reinhardsbrunner oder Erfurter Abt vermutet, in einem Gothaischen Kloster gefunden und für würdig gehalten, sie der Chronik beizufügen. Nun kann ja natürlich von einem „Fortsetzer“ keine Rede sein, wenn die Chronik selbst von Paullini herrührt. Aber auch Inhalt und Form des *Sermo* weist deutlich auf Paullini als seinen Verfasser hin. Das Thema: Über den Wert der Geschichte und die Beförderung ihres Studiums hatte er schon früher einmal behandelt in seiner „*Delineatio imperialis collegii historici*“ vom Jahre 1687. Und mit dieser Flugschrift